

Branche in Kürze

Der Wirtschaftszweig Tiefbau ist gut durch die Corona-Krise gekommen. Die Branche weist nach wie vor ein stetiges Wachstum und überzeugende Bilanzkennziffern auf. Gerade in der Infrastruktur, bei der Sanierung des Straßen-, Brücken-, Schienen- und Wasserstraßennetzes, liegt enormes Umsatzpotenzial. Auf der anderen Seite belasten den Wirtschaftszweig als Folge der Corona- und der Ukraine-Krise Materialknappheit sowie steigende Einkaufspreise.

Anstieg bei Betriebs-, Beschäftigten- und Umsatzzahlen

Der Wirtschaftszweig beschäftigt immer mehr Arbeitnehmer in einer stetig steigenden Anzahl an Betrieben. Gleichzeitig ist das Umsatzvolumen der letzten Jahre – auch aufgrund der Verteuerung von Bauleistungen – beträchtlich gestiegen. Auch während der Corona-Krise konnte auf den meisten Baustellen weitergearbeitet werden, sodass sich die negativen Einflüsse weitgehend auf finanzielle und organisatorische Belastungen durch Hygienemaßnahmen beschränkten. Darüber hinaus sind die Aussichten für den Wirtschaftsbau positiv. Im „Öffentlichen Bau“ hingegen ist Investitionszurückhaltung als Folge der Corona-Krise durchaus zu spüren.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit als treibende Faktoren

Auch die Digitalisierung schreitet im Wirtschaftszweig voran, wobei das Baugewerbe gegenüber dem Durchschnitt aller Branchen noch Nachholbedarf hat. Das Thema Nachhaltigkeit spielt eine im-

mer größere Rolle und beeinflusst das Tiefbaugewerbe von der Planung über die Realisierung bis hin zur Betreuung und zum Rückbau von Projekten. Es ist davon auszugehen, dass etwa der Straßenbau in den nächsten Jahren – auch getrieben durch den digitalen Fortschritt – in erheblichem Maße Nachhaltigkeitsaspekte zu berücksichtigen hat. Insgesamt weist die Branche nach Angaben der Sparkassen-Finanzgruppe allerdings **geringe Nachhaltigkeitsrisiken** auf (S-ESG-Score Note B).

Mangel an Material und Fachkräften

Als Folge der Corona-Krise ist seit dem Jahr 2021 zu beobachten, dass der Wirtschaftszweig – wie nahezu alle Branchen – eine Verteuerung auf der Einkaufsseite in Kauf nehmen muss. Durch den Ausbruch des Kriegs in der Ukraine Ende Februar 2022 dürften die Rohstoffmärkte weiter in Unruhe geraten und zu einer Verteuerung sowie einem Mangel an Materialien führen. Dazu kommt, dass auch Fachkräfte seit Jahren knapp werden. Bislang ist es dem Wirtschaftszweig wie dem gesamten Baugewerbe noch gelungen, erfolgreich zusätzliche Arbeitnehmer und auch Auszubildende einzustellen. Dies wird allerdings von Jahr zu Jahr schwerer.

Anteil der Optimisten überwiegt

Angesichts der zahlreichen Chancen ist die Stimmung im Wirtschaftszweig trotz der Probleme vergleichsweise positiv. Lt. Konjunkturumfrage des ifo Institut (März 2022) überwiegt weiterhin eine positive Beurteilung der Lage.

Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Sanierung des Straßen-/Schienen- und Wasserwegenetzes
Unterirdische Hochspannungsleitungen
Risiken
Rohstoffmangel und höhere Einkaufspreise
Abhängigkeit von öffentlichen Aufträgen

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Inhalt

	Branche in Kürze	2
	Branchenbeschreibung	4
	Branche in Zahlen	5
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	5
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	10
	Branchenwettbewerb	15
4.1	Wettbewerbssituation	15
4.2	Bedeutende Unternehmen	16
	Rahmenbedingungen	18
	Trends und Perspektiven	22
	Glossar	29
	Programm der Branchenreports 2022	31
	Impressum	32

